

Zum Geleit

Sie halten die erste Ausgabe unseres liturgischen Kalenders in Ihren Händen. Für jeden Tag des Jahres birgt er eine Auswahl der verehrten Heiligen, die Lesungen des Apostels und des Evangeliums sowie Angaben zu Besonderheiten im Kirchenjahr. Dabei folgen wir dem Kalender der in den Bulgarischen, Rumänischen, Griechischen u.a. orthodoxen Kirchentümern benutzt wird und nach dem z.B. Weihnachten am 25.12. gefeiert wird.

Die edelsten Früchte der Kirche sind ohne Frage die Heiligen. Bekannte und unbekannte Männer, Frauen und Kindern sind Ihm nachgefolgt, sind kraft Seiner Gnade über sich hinausgewachsen und Seine wahren Getreuen worden. Aus dieser Wolke von Zeugen kann ein Kalender nur eine repräsentative Auswahl bringen. Neben einem Grundstock der in allen orthodoxen Kirchentümern verehrten Heiligen finden sich hier vornehmlich die deutschen Heiligen, genauerhin die Heiligen der germanischen Stämme, sowie jene, die im deutschsprachigen Raum gewirkt haben, in chronologischer Folge.

Für die Auswahl der hier verzeichneten Heiligen setzt die große Spaltung von 1054 eine zeitliche Grenze. Legte man einen „strengerem“ orthodoxen Maßstab an, müßte man den Schnitt unter Umständen vorher ansetzen, etwa mit dem Arausiacum von 529, welches die Praedestinationslehre Augustins bestätigte, oder mit der Aachener Synode von 809, als für die fränkische Kirche das im Westen gebräuchliche filioque bestätigt ward, spätestens mit dem Konzil von Konstantinopel 879/880, als orthodoxerseits der Primatsanspruch Roms abgewiesen und Zusätze zum Glaubensbekenntnis untersagt wurden, was sich konkret gegen das filioque richtete.

Trotz dieser keineswegs unbedeutenden Einschränkungen möchte man bei der Frage, welche deutschen Heiligen als orthodoxe übernommen werden können, gerne großzügig sein. Denn wenn einer auch in dem einen oder anderen Punkte irrte, mag doch sein Leben und Wirken eine liturgische Verehrung rechtfertigen. Zumal dürften jene, die guten Glaubens einer verehrten Tradition folgten, dabei aber doch eine

überragende christliche Haltung zeigten, vielleicht »mit Ökonomie« betrachtet werden. Gegen eine allzu „strenge“ Auswahl spricht letztlich, daß auch die orthodoxen Kirchentümer des Ostens es trotz mancher Fehlentwicklungen der Lateiner vor 1054 nicht zu einer grundsätzlichen Trennung haben kommen lassen. Und im Übrigen sprechen die guten Beziehungen Ludwigs d. Deutschen und noch des sächsischen Kaiserhauses zu Byzanz dafür, daß Deutschland damals im Bewußtsein der östlichen Orthodoxen noch als rechthehend galt.

Natürlich verbietet es sich, Persönlichkeiten, die Lehren verbreitet oder kirchenpolitische Ziele verfolgt haben, welche der orthodoxen Überlieferung entgegenstehen, als orthodoxe Heilige zu übernehmen. Wo dies eindeutig war, wurden sie auch nicht in den Kalender aufgenommen; in anderen, weniger klaren Fällen muß dies noch im einzelnen geprüft werden. Insofern darf auch die hier gebotene Auswahl deutscher Heiliger nicht als „kanonische Festlegung“ mißverstanden werden, sondern möge als vorläufige Sammlung dienen, die das Grundanliegen fördert, auch die überlieferten Heiligen unseres Landes gebührend zu ehren.

Soweit überliefert, werden die schönen alten deutschen Ortsnamen benutzt, die sonst nur noch in Geschichtsquellen und historischen Karten verzeichnet sind. So ist das an der Rhone gelegene heutige Lyon hier als „Lenden am Rotten“ zu finden und statt der „Vogesen“ entdecken Sie den „Wasgenwald“. Auch mit der Bezeichnung der Monate knüpfen wir an die alte christliche Überlieferung unseres Landes an.

Der Kalender beansprucht keine Vollständigkeit. Vielmehr stehen die hier versammelten Heiligen, wie in jedem orthodoxen Kalender oder Synaxar, stellvertretend für alle, die in ihrer Gesamtheit gar nicht aufgeführt werden können, weil ohnehin die meisten allein Gott kennt.

Für Anmerkungen und Rückmeldungen sind wir dankbar.



Die gotischen Apostelschüler und Martyrer Enno, Reimer und Benno

Die frühesten, uns bekannten, Heiligen der germanischen Stämme sind die gotischen Schüler des Apostels Andreas. Ihre Leidensgeschichte ist in frühen liturgischen Büchern verzeichnet, so im Monatsbuch des byzantinischen Kaisers Basileos und später ihre Passio bei S. Delahane.

„Kurzer Bericht über Kampf und Leiden der heiligen Martyrer Enno, Reimer und Benno in Gothien¹“

Die drei gotischen Heiligen waren Freunde. Sie stammten ursprünglich aus dem höchsten Norden und waren Schüler des heiligen Apostels Andreas geworden, als jener in Skythien, also nördlich der Donau und des Schwarzen Meeres, den Glauben verkündigte. Durch das Beispiel dieser drei Heiligen überzeugt, wandten sich viele Barbaren vom alten Trug und Gözendienste ab und folgten Christum nach. Die anderen Heiden waren darüber erbost; sie ergriffen die Heiligen und führten sie vor den Fürsten jener Gegend. Dieser forderte sie auf, Christum zu verleugnen und den Götzen zu huldigen; aber sie weigerten sich standhaft, bekannten freimütig den rechten Glauben und blieben dem wahren Gotte treu. Daraufhin verurteilte der Fürst sie zum Tode durch Kälte. Es war nämlich ein sehr strenger Winter, so daß die Flüsse vereist waren. Nicht nur Menschen konnten darauf gehen, sondern man konnte sie sogar mit Pferdefuhrwerken befahren. In das Eis dieses Flusses schlugen die Heiden Löcher, stellten Pfosten hinein und banden die Heiligen daran fest. Als das Wasser dann aus den Löchern schwoh und binnen kurzem das Eis sich aufstürmte, wurden die Heiligen bis an die Kehlen eingeschlossen. Durch die Heftigkeit und Schärfe des Eises und der Kälte völlig zermürbt und zerrissen, gaben sie ihre Seelen Christum, ihrem Herrn, zurück und erlangten so die Krone des Martyriums. Nachdem dies alles geschehen

¹ In den griechischen Synagarien als: Ἰνώας, Ρημμάς, Πιννάς, bei den Slaven: Inna, Rima und Pinna genannt. Wir benutzen die an das Neuhochdeutsche angepaßte Form.

war, kamen einige Getreue (τινες πιστοὶ), die ebenfalls gläubige Christen waren, und beerdigten sie. Sieben Jahre nach diesem Kampfe erhob der Bischof Gudja (Γοδδάς) ihre heiligen Gebeine, trug sie auf den eigenen Schultern zu seinem Wohnort in diesem Lande [Gothien], und beerdigte sie daselbst. Wenig später offenbarten sich die Heiligen jenem Bischof Gudja und überzeugten ihn, sie an einen festen Hof (χωριον) zu bringen, den man Haliskos nannte, und der ein Zufluchtsort, ggf. ein befestigter Hafen, war (λιμένα ὄντα).“ Soweit das griechische Synaxar.

Der Tag der Übertragung ihrer Gebeine ist der 20. Juno. Das Martyrium dieser Heiligen geschah am 20. Januar, dem Tag ihres Hauptgedenkens. In rührender Einfühlung wird ihnen in den liturgischen Gesängen des Tages Erwärmung gewünscht: θάλψις δεχέσθω ...

Wärme werde den Kämpfern der Kälte /
Enno, Reimer und Benno / den Reinen im Eise +

Wo genau die drei Heiligen dem Apostel Andreas begegnet sind, wird leider nicht erwähnt. Doch gab es im gesamten Küstengebiet des Schwarzen Meeres griechische Siedlungen und kleinere jüdische Gemeinden, wo Menschen aus aller Herren Länder verkehrten, wo der Apostel Andreas bequem reisen und sich verständigen konnte, und die sich als Ausgangspunkte für Reisen ins innere „Skynthien“ anboten. Diese Städte, wie z. B. Cherson auf der Krim, waren nicht zuletzt Umschlaghäfen für den Warenverkehr von und nach Skandinavien, an die Ost- und die Nordsee. Auch an den Flüssen im Binnenlande lagen befestigte Siedlungen, wo Schiffe anlegen konnten.

Der Ort, wo die Heiligen auf eigenen Wunsch ihre letzte Ruhe fanden, wird im Griechischen ἄλισκος genannt. An der Küste des Schwarzen Meeres ist zwar aus jener Zeit kein Ort dieses Namens bekannt, doch wird dieses „Haliskos“ näher beschrieben, nämlich als χωριον, wo es einen λιμένα gab. Beide Begriffe bezeichnen etwas ähnliches; ein χωριον ist ein fester, umhegter und abgesonderter Ort, auch eine Wohnstätte oder ein Hof. Mit λιμὴν wird meist ein Hafen oder eine Bucht bezeichnet, doch bedeutet das Wort zunächst ganz einfach

„Zufluchtsort, Sammelplatz“. Demnach handelte es sich um einen größeren bewohnten Platz mit einer festen Einfriedung, eine Art Wallburg oder bewohnten Ringwall; vielleicht ein Vieck. Es ist nicht gesagt, daß der Ort direkt am Meer lag; es könnte sich ebenso gut um einen geschützten, befestigten Schiffsanlegeplatz an einem großen Fluß handeln, was sich dem Berichte über das Martyrium und die Übertragung der Gebeine auf den Schultern des Bischofs fügen würde. Auch müßte der Fluß in einer Gegend liegen, wo es so strenge Winter gibt, daß man über das Eis fahren kann, und wo das Wasser, wenn man Löcher schlägt, herausquillt und nach oben hin sogleich wieder gefriert; dazu ist eine gewisse Strömung erforderlich, was wiederum mehr für einen Flußhafen als für einen Seehafen spricht. Auch ist gesagt, daß das Martyrium nicht im römischen Reich stattfand, sondern vielmehr „in Gothien“. Daher kann nicht die Provinz Skythia minor gemeint sein, sondern nur das freie Gothien im Norden, das früher „Skynthien“ hieß.

Seit 107 n. Chr. standen auch Teile Dakiens unter römischer Vorherrschaft, worauf die übrigen Daker sich mit ihren Nachbarstämmen verbündeten. Die östlich des römischen Dakiens wohnenden Roxolanen waren nur in Abhängigkeit von Rom geraten, und die ebenfalls östlich wohnenden Bastarnen waren völlig unabhängig. Die germanischen Bastarnen sind schon im 1. Jh. vor Chr. (!) als Nachbarn der Daker und der Makedonier bezeugt. Sie gingen später in den Goten auf; Teile zogen nach Pannonien, Moesien und Thrakien, wo sie ebenfalls Goten wurden. Wegen der gemeinsamen Sprache und Ähnlichkeit wurden, aus griechischer Sicht, ohnehin alle germanischen Stämme nördlich der Donau unter dem Namen „Goten“ zusammengefaßt. Das „Gothien“ des Märtyrerberichtes könnte demnach im heutigen Moldawien gelegen haben. Wenn die Heiligen dann an einem „Zufluchtsort“ ihre letzte Ruhe finden wollten, der vom Ort des Martyriums aus nicht allzu weit entfernt gewesen sein dürfte, müßte der weiter nördlich am selben Fluß gelegen haben, jenseits des römischen Einflußbereiches. Als „Haliskos“ des Märtyrerberichtes wäre dann das heutige Halitsch am Dnjestr denkbar. Dort gab es eine Furt und einen alten Sammelplatz.

Eine andere Theorie verortet in Aufsicht auf der Krim den Ort der Niederlegung der Reliquien unserer Heiligen. Im Jahre 1950 bittet

der heilige Bischof Lukas von der Krim die Priester seines Sprengels in einem Rundschreiben, der drei Heiligen („...offenbar Goten oder Tauro=Skynthen ...“) am Ende jedes Gottesdienstes zu gedenken. Ihnen zu Ehren wurde dort vor einigen Jahren sogar eine Kirche gebaut. Auch diese Lokalisierung hat vieles für sich, denn Aluscht liegt in einem Gebiet, wo in der Antike Griechen und „Barbaren“ enge Nachbarn waren. Der „Zufluchtsort“ hätte dann in einem Raum gelegen, wo es vermutlich bereits Christen gab. Noch 1500 Jahre später lebten hier orthodoxe Goten, und bis ins 18. Jahrhundert trug die dortige russisch-orthodoxe Diözese den Namen „von Gothien“. Nach russischer Überlieferung sollen die drei Heiligen Bischöfe gewesen sein; das ist möglich; Gottgeweihte waren sie mit großer Wahrscheinlichkeit. Sie werden als frühe „Beschützer der russischen Erde“ besungen.

Auch in Rumänien glauben einige, den Ort gefunden zu haben, nämlich Halesch auf einer Senke im Vorgebirge der Ostkarpaten, die seit der Bronzezeit besiedelt ist. In der Nähe liegen alte Siedlungen mit erstaunlich deutsch oder schwedisch klingenden Namen wie Berka; im nahen Pietroasele fand man den berühmten Gotenschatz. Die ganze Region, die nie zum römischen Reich gehörte, war vom 3. bis 6. Jahrhundert ein politisches und religiöses Zentrum der Goten. Hier soll Wulfila die Bibel ins Gotische übersetzt (zumindest damit begonnen) haben; von hier dürften zur Zeit des hl. Basileos des Großen die Reliquien des heiligen Sabas des Goten nach Kappadokien, dem innerbyzantinischen Widerstandszentrum der Orthodorie in Kleinasien, gebracht worden sein, als ansonsten im römischen Reiche unter Kaiser Valens der Homoianismus als offizielle Theologie galt; hier vermutet man das Reich der gotischen Königin Saatha, die später, zur Zeit des Kaisers Theodosius, die Reliquienübertragung der 26 gotischen Märtyrer nach Konstantinopel leitete. Archäologisch steht außer Frage, daß hier seit dem 2. Jh. Christen lebten. An Felsen und Resten zahlreicher Höhlenklöster und Einsiedeleien findet man „runenähnliche“ Zeichen und frühchristliche Kreuze (vgl. Metr. Serafim, Hesychnasmus). Es versteht sich von selbst, daß gotische Heilige in Rumänien als Rumänen gelten, was insofern berechtigt ist, als die dortigen Goten zur rumänischen Ethnogenese beigetragen haben.

Mit gleicher Berechtigung können wir Enno, Reimer und Benno sowie Bischof Gudja als früheste orthodoxe Glaubensboten des „thiudischen“ / deutschen Volkes verehren. Die germanischen Namen sprechen für sich (siehe Poschenrieder), und die ältesten griechischen Quellen zählen sie jedenfalls den Goten, also den Germanen bei, wenn auch die Reichsbildung der Goten in Skythien erst einige Generationen nach ihrem Martyrium stattfand. Doch die Griechen, die an den Küsten des Schwarzen Meeres lebten, dürften ihre zeitgleich lebenden Nachbarn recht gut gekannt haben, und die älteste Überlieferung daher die glaubwürdigste sein.

Zum Schluß sei noch auf eine bemerkenswerte Analogie hingewiesen. Das Martyrium der drei Jünglinge im Eisen stellt sie in eine besondere Beziehung zu den drei Jünglingen im Feuerofen. Während jene durch Glut und Hitze umkommen sollten, waren es hier Frost und Kälte. War es dort das Feuer, so hier das Wasser, und zwar in gefrorenem Zustande. Zwar fehlt das versöhnliche Motiv der wunderbaren Errettung durch den Engel. Dennoch hat das historische Geschehen des Martyriums der „drei Reinen im Eisen“ fast mythische Qualität erlangt. Nicht nur, weil ihre Verehrung, zumal in Rußland, diesen Zug aufweist; vielmehr offenbart sich in dem ganzen Geschehen eine urbildliche Wirklichkeit. Wir heutigen könnten geneigt sein, das zu Eis erstarrte Wasser als Sinnbild der geistigen Erstarrung zu lesen, aus der uns nur der Mut eines geistigen Bewußtseins und die Sicherheit einer Zeit und Ewigkeit verbindenden Liebe befreit. Das Martyrium der drei Reinen im Eisen ist Zeugnis solchen Mutes und geistigen Bewußtseins. Ihr Sieg hat die Macht der in Trug und Götzendienst erstarrten Welt gebrochen, die Menschen aufhorchen lassen und sie dem ewigen Urgrund des Lebens zugewandt, der sich, alles fleischliche Denken, Wollen und Vorstellen überschreitend, als »1« in der »3«, ein Gott in drei Gestalten, Vater, Sohn und Geist, offenbart, und uns in und jenseits der Zeit den Weg des wahren Lebens weist.

(Vtr. Abt Johannes)



Die den drei Heiligen im Eise
= Enno, Keimer und Benno =
geweihte Kapelle in Aluschtsa
auf der südlichen Krim



Fasten- und Festzeiten

Eintägige Fasten

- = jeden Mittwoch und Freitag, außer in den fastenfreien Wochen
- = Vorfeier von Gotteserscheinung (5. Januar)
- = Enthauptung Johannens des Wegbereiters (29. August)
- = Kreuzerhöhung (14. September)

Mehrtägige Fasten

- = die große vorösterliche Fastenzeit (27. Februar = 15. April)
- = Apostelfasten (12. = 28. Juni)
- = Marienfasten (1. = 14. August)
- = Weihnachtsfasten (15. November bis 24. Dezember)

Fastenfreie Zeiten

- = Weihnachtszeit (25. Dezember = 4. Januar)
- = 2. Vorfastenwoche (6. = 12. Februar)
- = Osterwoche (17. = 23. April)
- = Pfingstwoche (5. = 11. Juni)

Fastenstufen

- 1) In der Butterwoche: Verzicht auf Fleisch.
- 2) „Fisch, Wein und Öl erlaubt“ = an größeren Feiertagen während der Fastenzeit bzw. an den wöchentlichen Fastentagen.
- 3) „Wein und Öl erlaubt“ = an besonderen Heiligenfesten während der Fasten.
- 4) Strenges Fasten; völlige Enthaltung von Speise wie z.B. in der Reinen Woche; bzw. Gemüse, Hülsenfrüchte, Nüsse, Getreide (Brot) ohne Öl, roh oder gesotten.

Erläuterungen der Abkürzungen

| | |
|------------|--|
| ☩ | Kirchentonart der Woche, beginnend am Vorabend z. Sonntag |
| Abtbf. | Abtbischof |
| Äbtn. | Äbtissin (Äbtinn. Äbtissinnen) |
| Allh. | allheilige - zur Mutter Gottes |
| Altm. | Altmutter - Ehrenbezeichnung einer Gottgeweihten o. Äbtissin |
| Altv. | Altvater - Ehrenbezeichnung eines Gottgeweihten o. Abtes |
| Ap. | Apostel |
| Appl. | apostelgleich |
| Bf. | Bischof (Bfe. Bischöfe) |
| Dk. | Diakon |
| Einsiedlm. | Gottgeweihter Einsiedler, Einsiedlermönch(e) |
| Erh. | Erhebung (von hl. Gebeinen) |
| Erzbf. | Erzbischof (Erzbfe. Erzbischöfe) |
| Glbsb. | Glaubensbote (Glbsbn. Glaubensboten) |
| Ggw. | Gottgeweihte(r) - ein Mönch bzw. eine Nonne |
| Gottr. | Gottragende(r) |
| Gmart. | Großmartyrer (Gmartn. Großmartyrerin) |
| Hl. | Heilige(r) |
| K/pel | Konstantinopel, Zargard |
| Mart. | Martyrer (Martn. Martyrerin; Martnn. Martyrerinnen) |
| Martbf. | Martyrerbischof |
| Martdk. | Martyrerdiakon |
| Martm. | Martyrermönch |
| Martpr. | Martyrerpriester |
| Mtr. | Mutter - zur Mutter Gottes, auch Titel einer Gottgeweihten |
| Patr. | Patriarch(en) |
| Prm. | Priestermönch(e) |
| Proph. | Prophet |
| u. i. G. | und ihre Gefährt(inn)en |
| u. f. G. | und seine Gefährten |
| u. f. J. | und seine Jünger (von Klostergemeinschaften) |
| Wdtr. | Wundertäter |

29. Woche n. Pfingsten Christmond (Dezember) 2022 / Hartung

26 Montag Flucht nach Ägypten und Fest der allh. Mutter Gottes

Ggw. u. Glbsb. Trutbert

Hebr. 2, 11-18

Mt. 2, 13-23

27 Dienstag Erftmart. Dk. Stephan

[Apg. 6, 8 = 7,5; 47-60; Mt. 21, 32-42]

Ggw. Theodor d. gezeichnete Bekenner; Ggw. Gerold v. St. Gallen

Bf. Balderich d. Wiedererbauer v. Utrecht

Hebr. 4, 1-13

Mk. 11, 11-24

28 Mittwoch

Die zwanzigtausend Martyrer v. Nikomedien; Bf. Constantius v. Lorch a.d. Enns

Altv. Antonios v. Lerin

Hebr. 5, 11 = 6,8

Mk. 11, 22-26

29 Donnerstag Die unschuldigen Kinder v. Bethlehern

[Hebr. 2, 11-18; Mt. 2, 13-23]

Abt Markellos; Glbsb. Marzian v. Konstanz; Gründerabt Eberulf v. St. Ebrulf a. d. Uche

Ggw. Winthir v. Neuenhausen bei München; Altv. Reginbert v. Seldenbüren

Hebr. 7, 1-6

Mk. 11, 27-33

30 Freitag

Ggw. Martyrerin Anysia v. Thessaloniki; Altm. Liudbirg v. Michaelstein im Harz

Gründeräbnt. Gerswind v. Essen

Hebr. 7, 18-25

Mk. 12, 1-12

31 Samstag nach Weihnachten

Ggw. Columba v. Sens in Burgund; Ggw. Stifterin Melanie v. Rom; Bf. Maro v. Losanen

Gründerin u. Ggw. Thetwif v. Wittekindsberg bei Minden

1. Tim. 6, 11-16

Mt. 12, 15-21

1 Sonntag nach Weihnachten

Beschneidung des Herrn

Basiliosliturgie

[Kol. 2, 8-12; Lk. 2, 20-21; 40-52]

Erzbf. Basileios d. Gr. v. Cäsarea in Kappadokien; Abt u. Altv. Eugendus v. Kondat

Abt Frodobert v. Zell bei Troyes; Abt Marin v. St. Moritz

Gal. 1, 11-19

Mt. 2, 13-23

4. 12

-
- 2 Montag** Beginn der Vorfeier Gotteserscheinung
 Erzbf. Silvester v. Rom [Hebr. 5, 4=10; Joh. 3, 1=15]
 Pr. u. Glbsb. Julian v. Trient; Ggw. Blidulf v. Bobbio; Ggw. Gundrada v. Poitiers
 Bf. Dietmar v. Prag; Altv. Serafim v. Saroff
 Hebr. 8, 7=13 Mk. 6, 53 = 7,8
-
- 3 Dienstag**
 Prophet Maleachi; Martbf. u. Glbsb. Titus v. Tomis; Abt Hymnemund v. St. Moritz
 Altv. u. Gründer Blidmund v. St. Walarich
 Hebr. 9, 8=23 Mk. 7, 5=16
-
- 4 Mittwoch**
 Die Siebzig Apostel; Erzbf. Rigobert v. Reims; Farahild Herzogin v. Gent
 Hebr. 10, 1=18 Mk. 7, 14=23
-
- 5 Donnerstag** Vorfeier Theophanie
Fasttag
 [1. Kor. 9, 19=27; Lk. 3, 1=18]
 Mart. Theopemptos, Theonas; Ggw. Synkletika
 Hebr. 10, 35 = 11,7 Mk. 7, 24=30
-
- 6 Freitag Hochfest Gotteserscheinung = Taufe des Herrn**
 Abtn. Wiltrud v. Bergen in Bayern; Abtn. Gertrud v. Traunkirchen
 Ggw. Einsiedlerin Bia v. Quedlinburg
 Tit. 2, 11=14; 3,4=7 Mt. 3, 13=17
-
- 7 Samstag nach Theophanie**
 Proph. u. Wegbereiter Johannes d. Täufer [Apg. 19, 1=8; Joh. 1, 29=34]
 Abtbf. Valentin v. Passau u. Rätien u. Pr. Lucillus; Sigrid d. Schafhirtin v. Tonar
 Apgl. Wittekind Herzog v. Sachsen; Bf. Alderich d. Sachse v. Le Mans
 Ggw. Reinhold d. Steinmetz v. St. Pantaleon zu Köln
 Eph. 6, 10=17 Mt. 4, 1=11
-
- 8 Sonntag nach Theophanie** 5. Lⁿ
 30. Sonntag nach Pfingsten
 [Kol. 3, 12=16; Mt. 15, 21=28 Kanaaniterin]
 Ggw. Georg v. Choseba; Ggw. Domnika; Martpr. Maxim u. s. G. v. Salzburg
 Apgl. Altv. Severin v. Rätien u. Noricum; Pr. Silvin v. Künzing in Bayern
 Abtbf. Erhard d. Bekenner v. Regensburg; Martpr. Baldwin; Bf. Albart v. Regensburg
 Ggw. Einsiedlerin Gudula von Moorsel
 Eph. 4, 7=13 Mt. 4, 12=17
-